

S a u s i t z i s c h e s

M a g a z i n,

Bierzehntes Stück, vom 31ten July, 1784.

Görlitz, gedruckt und zu finden bey Johann Friedrich Fickelscherer.

I.

Schluß der moral. Betrachtung über den Mißbrauch der neuen Predig: Bücher.

Ich will das zugeben, daß das bloße Kirchengehen keinen Christen ausmacht; daß unser ganzer Wandel Gottesdienst seyn soll, d. i. eine Art Gott zu erkennen und zu verehren, oder Handlungen, zu welchen wir die Bewegungsgründe aus den göttlichen Eigenschaften nehmen, wie es andere erklären; noch mehr, daß wir in unsern Kirchen keine anlebende Heiligkeit des Ortes glauben; daß bey nothwendigen Reisen auch auf dem Schiffe, auf der Straße, u. s. f. der Sonntag, auch außer der Kirche, gefeyert werden könne, weil, wie Jesus sagt, der Sabbath um des Menschen willen, nicht aber der Mensch um des Sabbaths willen gemacht worden ist; allein, sollte deswegen die öffentliche Feyer der Sonn- und Festtage keine Beziehung auf jedermann haben? Sollte sie unter das entbehrliche in der Religion zu rechnen seyn? Sollte es Gehorsam gegen die hohe Obrigkeit seyn, welche die Feyer der heil. Tage zugleich anbefohlen und bestätigt hat? Sind nicht Kirchengehen, Predigten hören, Bibel lesen, gute Werke, und zugleich Hülfsmittel zu guten Werken, wie der Bauzensehe Rath Gottes zur Seligkeit wohl anführet? Sollten die Drohungen im ersten Kap. Hag. v. 9. die Häuser derer leer zu machen, welche das Haus, wo Gottes Ehre wohnt, leer stehen lassen, oder, wie es anderweit vom Feuer heisset (Jerem. 17, 27.) bloß zur Zeit Alten Testaments gültig gewesen seyn? Warum hätte der Apostel an die Ebräer, ermahnet: nicht verlass